

Bewegung und Reise in Hugo von Hofmannsthals Gedichten

Serdar, Jovana

Undergraduate thesis / Završni rad

2024

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:933494>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-02-03**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet Osijek
Jednopedmetni prijediplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Jovana Serdar

Kretanje i putovanje u pjesmama Huga von Hofmannsthala

Završni rad

Mentorica doc. dr. sc. docent Stephanie Jug

Osijek, 2024.

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet Osijek
Odsjek za njemački jezik i književnost
Jednopedmetni prijediplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Jovana Serdar

Kretanje i putovanje u pjesmama Huga von Hofmannsthal

Završni rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica doc. dr. sc. docent Stephanie Jug

Osijek, 2024.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
Ein-Fach-Studium

Jovana Serdar

Bewegung und Reise in Hugo von Hofmannsthals Gedichten

Abschlussarbeit

Mentorin doc. dr. sc. docent Stephanie Jug

Osijek, 2024

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Vordiplomstudium der deutschen Sprache und Literatur
(Ein-Fach-Studium)

Jovana Serdar

Bewegung und Reise in Hugo von Hofmannsthals Gedichten

Abschlussarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Mentorin doc. dr. sc. docent Stephanie Jug

Osijek, 2024

IZJAVA

Izjava o akademskoj čestitosti i suglasnosti za javno objavljivanje

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napisala, da je rad nastao samostalnim istraživanjem zadane teme, da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova koji nisu označeni kao citati s navođenjem izvora odakle su preneseni, da je u radu odgovorno primijenjena suvremena tehnologija, odnosno da rad nije autorstvo umjetne inteligencije, što pokazuje i bibliografija upotrijebljena tijekom obrade teme.

Svjesna sam da je predaja završnog rada čiji je sadržaj djelo drugog studenta, treće osobe ili umjetne inteligencije, prepisivanje većeg dijela ili cijelog završnog rada teška povreda studentskih obveza i etičkih načela znanstvene čestitosti, koja podliježe stegovnoj odgovornosti i, posljedično, sankcijama.

U Osijeku, 15. rujna 2024.

Jovana Serdar (JMBAG: 0122240177)

Zusammenfassung

In dieser Arbeit wird untersucht, wie der österreichische Schriftsteller, Dramatiker und Lyriker Hugo von Hofmannsthal in seinen Gedichten auf Motive wie Reise und Bewegung zurückgreift, die als Symbole dienen und in übertragener Bedeutung tiefere, existenzielle Zusammenhänge repräsentieren. Im Verlauf seines dichterischen Schaffens wandelt sich seine Ausdrucksweise, wodurch seine Auseinandersetzung mit diesen Themen eine zunehmend differenziertere Gestalt annimmt. Ziel der Arbeit ist es, zu zeigen, wie diese Konzepte die geistige Dimension von Bewegung und Reise in Hofmannsthals Schaffen beleuchten. Dabei soll verdeutlicht werden, wie Hofmannsthals Figuren tiefgehende Transformationen durchlaufen, die über bloße körperliche Bewegungen hinausgehen und metaphysische Reisen beschreiben.

Die Untersuchung konzentriert sich auf Hugo von Hofmannsthal und seine Gedichte. Im Speziellen werden die Gedichte *Die Beiden*, *Weltgeheimnis*, *Vorfrühling*, *Reiselied*, *Erlebnis* und *Ballade des äußeren Lebens* analysiert, um die Darstellung der Motive von Reise und Bewegung in Hofmannsthals Werk zu beleuchten. Der Autor verwendet diese Motive, um verschiedene Aspekte des menschlichen Daseins zu reflektieren. Die Gedichte werden im Kontext von Heideggers philosophischen Konzepten betrachtet, um deren Bedeutung für die Darstellung geistiger und metaphysischer Reisen in Hofmannsthals Werk herauszuarbeiten. Die Arbeit zielt darauf ab, zu zeigen, dass Hofmannsthals Gedichte durch die Linse von Heideggers Philosophie eine tiefere Bedeutung offenbaren.

Die Untersuchung verdeutlicht, dass die Motive von Reise und Bewegung in Hofmannsthals Werk nicht nur physische, sondern vor allem geistige und metaphysische Dimensionen besitzen. Heideggers philosophische Konzepte bieten einen Verstehenshorizont, der es ermöglicht, die inneren Wandlungen und Transformationen der Figuren in Hofmannsthals Gedichten zu erfassen.

Durch die Analyse der genannten sechs Gedichte zeigt sich, dass diese Motive in unterschiedlichen Kontexten verschiedene Bedeutungen annehmen. Sie ziehen sich als zentrale Metapher für innere Entwicklung und Selbsterkenntnis konsequent durch das Werk. In einigen Gedichten spiegelt die Reise emotionale Hindernisse in der Liebe wider, während in anderen der natürliche Wechsel der Jahreszeiten im Vordergrund steht. Es lässt sich festhalten, dass Hugo von Hofmannsthal in diesen Motiven eine reiche Inspirationsquelle findet und sie aus verschiedenen Perspektiven auf künstlerische Weise darstellt.

Schlüsselwörter in deutscher Sprache: Hugo von Hoffmannsthal, Reise, Bewegung, Gedicht, Selbsterkenntnis, Moderne

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung.....	1
2. Hauptteil	2
2.1 Einführung in das thematische Rahmenwerk von Reise und Bewegung	2
2.2 Analyse des Motivs von Reise und Bewegung in ausgewählten Gedichten von Hugo von Hofmannsthal.....	3
2.2.1 "Die Beiden" - Reise als Begegnung und Introspektion	3
2.2.2 "Weltgeheimnis" - Bewegung und Entdeckung universeller Geheimnisse	4
2.2.3 "Vorfrühling" - Reise durch die Jahreszeiten als Metapher für den Lebenszyklus ...	5
2.2.4 „Reiselied“ - Reiselied als Ausdruck von Freiheit und Flucht	6
2.2.5 „Erlebnis“ - Reise als Mittel zur Selbsterkenntnis.....	7
2.2.6 „Ballade des äußeren Lebens“- Reise nach tieferer Bedeutung.....	8
2.3 Vergleichende Analyse des Motivs von Reise und Bewegung durch die Schaffensphasen von Hugo von Hofmannsthal.....	9
2.3.1 Frühe Schaffensphasen	9
2.3.2 Mittlere Schaffensphase.....	10
2.3.3 Späte Schaffensphase.....	11
3. Schlussfolgerung	12
4. Literaturverzeichnis.....	14

1. Einführung

Das Thema der vorliegenden Abschlussarbeit befasst sich mit den Motiven von Reise und Bewegung in den Werken des österreichischen Schriftstellers, Dramatikers und Lyrikers Hugo von Hofmannsthal. Hofmannsthal, einer der zentralen Vertreter der Wiener Moderne, nutzte in seinen Gedichten häufig symbolische Motive, um tiefere menschliche und existenzielle Fragen zu verhandeln. Besonders die Themen Reise und Bewegung spielen in seinem Werk eine bedeutende Rolle, da sie nicht nur als äußere Vorgänge, sondern als innere Prozesse der Selbsterkenntnis und Transformation verstanden werden können.

Die zentrale Fragestellung dieser Arbeit ist, wie Hofmannsthal in seinen Gedichten die Motive von Reise und Bewegung verwendet und in welchem Zusammenhang sie mit existenziellen und geistigen Entwicklungen der Figuren stehen. Hierbei soll untersucht werden, welche Bedeutung diese Motive im Kontext seiner dichterischen Entwicklung einnehmen und wie sie sich im Laufe seiner drei Schaffensphasen verändern.

Zur Eingrenzung des Themas werden nur Gedichte betrachtet, in denen Reise und Bewegung als zentrale Elemente auftreten. Andere Werke Hofmannsthals, wie seine Dramen oder Prosatexte, bleiben unberücksichtigt, um die Analyse auf den lyrischen Ausdruck und dessen philosophische Tiefe zu fokussieren.

Das Ziel der Arbeit ist es, zu zeigen, dass die Motive der Reise und Bewegung in Hofmannsthals Werk weit mehr als physische Mobilität ausdrücken, sondern als Metaphern für geistige und metaphysische Prozesse fungieren. Diese sollen anhand der Analyse ausgewählter Gedichte in Verbindung mit philosophischen Konzepten – insbesondere jenen von Martin Heidegger – herausgearbeitet werden.

Die Arbeit gliedert sich in mehrere Abschnitte. Zunächst wird die theoretische Grundlage gelegt, indem zentrale philosophische Konzepte zur Bedeutung von Reise und Bewegung erläutert werden, die für das Verständnis von Hofmannsthals Werk relevant sind. Anschließend erfolgt eine detaillierte Analyse der Gedichte *Die Beiden*, *Weltgeheimnis*, *Vorfrühling*, *Reiselied*, *Erlebnis* und *Ballade des äußeren Lebens*, in denen die genannten Motive besonders deutlich hervortreten. Zum Abschluss wird Hofmannsthals dichterisches Schaffen in seinen drei Schaffensphasen betrachtet, um aufzuzeigen, wie sich die Darstellung von Reise und Bewegung über die Jahre hinweg verändert und entwickelt hat.

Durch diese Vorgehensweise wird versucht, eine umfassende Antwort auf die Frage zu geben, wie Hugo von Hofmannsthal die Themen Reise und Bewegung als Ausdruck tiefgreifender menschlicher Entwicklungen und Transformationen gestaltet.

2. Hauptteil

2.1 Einführung in das thematische Rahmenwerk von Reise und Bewegung

In diesem Kapitel wird die Bedeutung von Heideggers Philosophie für die Werke von Hugo von Hofmannsthal untersucht. Besonders im Fokus stehen dabei die Begriffe des "eigentlichen" und "uneigentlichen" Daseins sowie die Rolle der Zeit. Diese philosophischen Konzepte sind relevant für das Thema "Reise und Bewegung in den Werken von Hugo von Hofmannsthal", da sie die geistige und existenzielle Dimension der Bewegung in seinem Schaffen beleuchten.

In den Werken von Hugo von Hofmannsthal spielt das Motiv der Zeit eine zentrale Rolle, da er das Medium ist, durch das die geistige Bewegung und innere Reisen der Charaktere stattfinden. Diese Bedeutung der Zeit ist eng mit den philosophischen Konzepten Martin Heideggers verknüpft, besonders mit der Idee der "Gegenwart", die "Gewesenheit", Gegenwart und Zukunft in sich vereint. Heideggers Philosophie, insbesondere seine Auslegung von Dasein und Zeit in *Sein und Zeit*, bildet nicht nur den Rahmen für die Analyse, sondern dient als grundlegender Verstehenshorizont für Hofmannsthals dichterische Welt:

Heideggers Philosophie ist noch tiefer in die Abhandlung eingegangen. Die Auslegung von Dasein und Zeit in seinem Hauptwerk *Sein und Zeit* wird von dem Verfasser nicht nur zur Analyse 'herangezogen,' sondern sie wird als Verstehenshorizont diskussionslos vorausgesetzt. (Nehring 1973: 440)

Hofmannsthals Helden erleben oft eine grundlegende Wandlung ihrer Lebenshaltung, eine Transformation von einer Daseinsweise in eine völlig gegensätzliche. Diese Leitidee der inneren Reise und Bewegung unterstreicht die Grundidee dieser Arbeit: dass Bewegung und Reise in Hofmannsthals Werken immer wieder auftreten und von zentraler Bedeutung sind. Besonders prägnant ist die Anwendung von Heideggers Kategorien des "eigentlichen" und "uneigentlichen" Daseins und deren Beziehung zum Tod. Diese Konzepte helfen, die geistige Bewegung in Hofmannsthals Gedichten zu verstehen, die oft eine innere Reise des lyrischen Ichs darstellen.

So reflektiert Hofmannsthals Werk eine Philosophie der Zeit und Existenz, die über die bloße körperliche Bewegung hinausgeht und eine tiefere, metaphysische Reise beschreibt. Diese geistigen Reisen und Bewegungen, die durch die bedeutende Rolle der Zeit geprägt sind,

zeigen, dass die Helden seiner Werke eine tiefgehende Transformation erleben. Die zentrale These dieser Arbeit beweist, dass das Motiv der Bewegung und Reise in den Werken von Hugo von Hofmannsthal allgegenwärtig ist und eine Schlüsselrolle spielt.

2.2 Analyse des Motivs von Reise und Bewegung in ausgewählten Gedichten von Hugo von Hofmannsthal

In diesem Kapitel analysieren wir ausführlich, wie die Motive von Reise und Bewegung in ausgewählten Gedichten von Hugo von Hofmannsthal dargestellt werden. Jedes Gedicht wird einzeln analysiert, wobei der Schwerpunkt auf spezifischen Aspekten von Reise und Bewegung im Kontext von Erzählung, Charakteren und thematischen Anliegen liegt.

2.2.1 "Die Beiden" - Reise als Begegnung und Introspektion

Dieses Unterkapitel konzentriert sich auf das Gedicht "Die Beiden" und analysiert, wie Hofmannsthal das Motiv der Reise als Mittel zur Darstellung von Begegnung und introspektivem Prozess der Hauptfiguren verwendet. Wir untersuchen die Symbolik der Reise und ihre Rolle in der thematischen Struktur des Gedichts.

Hugo von Hofmannsthals Gedicht „Die Beiden“ thematisiert auf den ersten Blick eine unerfüllte Liebe und lässt sich als Reise der Begegnung und Introspektion interpretieren. In drei Strophen, die jeweils unterschiedliche Aspekte der Beziehung beleuchten, schildert der allwissende Sprecher die Schwierigkeiten einer Liebe, die nicht zur Erfüllung kommt. Die ersten beiden Strophen fokussieren sich auf die Frau und den Mann separat, während die dritte Strophe beide Perspektiven vereint.

Die strukturelle Komplexität des Gedichts, mit variierenden Reimschemata und dem häufigen Gebrauch von Zeilensprung, unterstreicht die innere Zerrissenheit und die Sehnsüchte der Figuren. Das Metrum ist meist alternierend, jedoch findet sich ein Bruch im siebten Vers, der die Nachlässigkeit des Mannes widerspiegelt. Die wiederholte Verwendung von Schlüsselwörtern wie Hand (V.1) und leicht (V.3) schafft eine kohärente sprachliche Verbindung zwischen den Strophen.

In der ersten Strophe wird die Frau beschrieben, die sicher und leicht läuft, wobei der Becher, der mit Liebe gefüllt ist, nicht verschüttet wird. Diese Leichtigkeit und Sicherheit symbolisieren ihre natürliche Annahme der Liebe. In der zweiten Strophe wird der Mann dargestellt, dessen Nachlässigkeit und das Zittern seines Pferdes auf ein drohendes unglückliches Ende hinweisen. Die dritte Strophe führt beide Figuren zusammen, doch ihre Hände zittern zu sehr, um sich zu berühren und den Becher, der für die Liebe steht,

weiterzugeben. Der Becher fällt zu Boden und der Wein, der die Liebe symbolisiert, wird verschüttet. Dies deutet auf das Scheitern ihrer Liebe hin, die sie nicht annehmen bzw. geben können.

Die Reise der beiden Protagonisten ist somit eine metaphorische Darstellung ihrer inneren Entwicklung und der introspektiven Auseinandersetzung mit ihrer Liebe. Der Kontrast zwischen der anfänglichen Leichtigkeit und dem späteren Scheitern zeigt die innere Spannung und die emotionalen Hindernisse, die die Figuren überwinden müssen. Hofmannsthals Gedicht offenbart durch die Reise der Begegnung und Introspektion die Komplexität menschlicher Gefühle und die Schwierigkeiten, wahre Verbindung zu erreichen.

2.2.2 "Weltgeheimnis" - Bewegung und Entdeckung universeller Geheimnisse

Wir analysieren das Gedicht "Weltgeheimnis", mit besonderem Augenmerk auf das Motiv der Bewegung als Mittel zur Entdeckung universeller Geheimnisse. Wir diskutieren, wie Hofmannsthal dieses Motiv verwendet, um philosophische Fragen über die Welt und das Dasein zu erkunden.

In Hugo von Hofmannsthals Gedicht „Weltgeheimnis“ offenbart sich die tiefe Verbindung zwischen dem Motiv der Reise und Bewegung und dem Streben nach verlorenem Wissen und Weisheit. Das Gedicht entfaltet sich als eine metaphorische Reise in die Tiefen des menschlichen Bewusstseins und der Vergangenheit, dargestellt durch den symbolischen „tiefen Brunnen“. Dieser Brunnen repräsentiert ein altes, verlorenes Wissen, das einst allen zugänglich war, aber heute nur noch wenigen bewusst ist (vgl. Hoffmann 2001: 311).

Die Bewegung vom Wissen zum Vergessen und die Möglichkeit der Wiedererinnerung spiegeln sich in der narrativen Struktur des Gedichts wider: Ein Mann, der das Wissen erkannt und verloren hat, ein Kind, das in den Brunnen blickt und heranwächst und die Liebe, die als Medium der Erinnerung dient. Diese Reise ist nicht nur eine physische, sondern auch eine geistige Bewegung – eine Bewegung in die Tiefe des Selbst und des kollektiven Bewusstseins. Die Worte „Zauberworte“, „dunklen Spiegel“, „wunderbar“ und „Traum“ verstärken die mystische Atmosphäre und heben das Geheimnisvolle der inneren Reise hervor. Hofmannsthals „Weltgeheimnis“ ermutigt den Leser, die Reise in das eigene Innere und die Vergangenheit anzutreten, um das vergessene Wissen durch Liebe und Reflexion wiederzufinden. Diese metaphorische Reise ist zentral für das Verständnis des Gedichts und verknüpft das Motiv der Bewegung mit einer tiefen, introspektiven Suche nach Weisheit und Selbsterkenntnis.

2.2.3 "Vorfrühling" - Reise durch die Jahreszeiten als Metapher für den Lebenszyklus

In diesem Unterkapitel untersuchen wir, wie das Motiv der Reise im Gedicht "Vorfrühling" als Metapher für den Lebenszyklus verwendet wird. Wir analysieren die Symbolik der Vergänglichkeit und der Bewegung durch die Jahreszeiten und ihre Rolle in der Erzählstruktur des Gedichts.

In Hugo von Hofmannsthals Gedicht „Vorfrühling“ wird die Reise durch die Jahreszeiten als kraftvolle Metapher für den Lebenszyklus genutzt. Das Gedicht beginnt im Februar, einer Zeit des Übergangs, die den Vorfrühling einleitet. Dieser Übergang von Winter zu Frühling symbolisiert den Beginn eines neuen Lebensabschnitts, ähnlich wie die Jugend im Lebenszyklus eines Menschen. Der Frühlingswind, der durch „kahle Alleen“ weht, wird zu einem Träger von Erinnerungen und Gefühlen, die sowohl persönliche als auch universelle Dimensionen annehmen (vgl. Aeltis 2020: 10)

Der Frühlingswind, der „seltsame Dinge“ in seinem Wehen mit sich führt, bewegt sich durch verschiedene Räume und Zeiten, ähnlich wie ein Mensch, der Erfahrungen und Emotionen im Verlauf seines Lebens sammelt: „Es läuft der Frühlingswind / Durch kahle Alleen, / Seltsame Dinge sind / In seinem Wehn“. Die Reise des Windes aus südlichen Gefilden, wo er „Akazienblüten“ nieder schüttelt und „Glieder“ kühlt, die „atmend glühten“, spiegelt die Bewegung des Menschen durch verschiedene Lebensphasen wider, in denen er reift und sich entwickelt.

Die Berührung „Lippen im Lachen“ und das „Schluchzen“ in der Flöte zeigen die vielfältigen emotionalen Erfahrungen, die der Wind mit sich bringt und die das menschliche Leben prägen: „Er glitt durch die Flöte / Als schluchzender Schrei, / An dämmernder Röte / Flog er vorbei“. Die Bewegung des Windes und seine Fähigkeit, verschiedene Elemente miteinander zu verbinden, verdeutlichen die ständige Veränderung und Entwicklung im Leben eines Individuums.

Am Ende des Gedichts wird durch die Wiederholung der ersten Strophe eine zyklische Struktur geschaffen, die den fortwährenden Kreislauf des Lebens und die immerwährende Erneuerung betont: „Es läuft der Frühlingswind / Durch kahle Alleen, / Seltsame Dinge sind / In seinem Wehn“. Hofmannsthals Gedicht zeigt somit, wie die metaphorische Reise durch die Jahreszeiten die verschiedenen Stadien des Lebenszyklus reflektiert und die unaufhörliche Bewegung und Veränderung des menschlichen Daseins darstellt.

2.2.4 „Reiselied“ - Reiselied als Ausdruck von Freiheit und Flucht

Dieses Unterkapitel befasst sich mit der Analyse des Gedichts "Reiselied", in dem die Reise als Ausdruck von Freiheit und Flucht aus dem Alltag dargestellt wird. Wir untersuchen, wie Hofmannsthal die Motive von Bewegung und Veränderung verwendet, um das Gefühl von Freiheit und Abenteuer zu vermitteln.

Hugo von Hofmannsthals Gedicht „Reiselied“ nutzt das Motiv der Reise und Bewegung als Metapher für Freiheit und Flucht. Die erste Strophe beschreibt eine bedrohliche Situation, in der das lyrische Ich von Naturgewalten verfolgt wird: „Wasser stürzt, uns zu verschlingen, / Rollt der Fels, uns zu erschlagen“. Diese Bilder erzeugen eine intensive, angespannte Stimmung, die die Dringlichkeit einer Flucht hervorhebt. Doch der Gedanke an die Flucht wird sofort mit einer befreienden Perspektive verbunden: „Kommen schon auf starken Schwingen / Vögel her, uns fortzutragen.“ Die Vögel symbolisieren eine plötzliche, unerwartete Rettung und die Möglichkeit, der Realität zu entkommen.

In der zweiten und dritten Strophe wird diese Flucht in ein idealisiertes, fast utopisches Land fortgeführt, das durch seine Ruhe und Schönheit besticht: „Aber unten liegt ein Land, / Früchte spiegelnd ohne Ende / In den alterslosen Seen“. Hier herrscht eine friedliche Atmosphäre, die das krasse Gegenteil zur hektischen und bedrohlichen Welt der ersten Strophe darstellt. Die Beschreibung dieses Ortes als „Land“ mit „Marmorstirn und Brunnenrand“ verstärkt das Bild einer statischen, harmonischen Welt, die von der Realität abgekoppelt ist. Diese neue Umgebung bietet nicht nur physische Sicherheit, sondern auch eine seelische Ruhe und Gelassenheit, die im hektischen Alltag oft fehlen.

Die Metapher des Windes, der durch „leichte Winde“ das Bild wieder in Bewegung bringt, zeigt die fortlaufende Natur des Lebens und der Flucht: „Und die leichten Winde wehn.“ Dieser sanfte Wind bringt das Bild in eine harmonische, aber bewegte Balance, die sowohl die Freiheit als auch die ständige Bewegung des Lebens symbolisiert. Die Verwendung der „leichte[n] Winde“ verleiht dem Gedicht eine fragile, fast flüchtige Qualität, die das Gefühl der Freiheit und des ständigen Wandels unterstreicht.

„Reiselied“ drückt somit die Sehnsucht nach einer Flucht aus der bedrohlichen Realität in eine Welt aus, die durch Ruhe und Harmonie gekennzeichnet ist. Diese Flucht wird als eine seelische und körperliche Reise dargestellt, die sowohl die Herausforderungen als auch die Hoffnung und Freiheit, die mit der Bewegung verbunden sind, einfängt. Die ständige Gegenüberstellung von Bedrohung und Ruhe, Bewegung und Stillstand, vermittelt eine

tiefgründige Reflexion über die menschliche Suche nach Freiheit und den Wunsch, den bedrängenden Aspekten des Lebens zu entkommen.

2.2.5 „Erlebnis“ - Reise als Mittel zur Selbsterkenntnis

Wir analysieren das Gedicht "Erlebnis" und konzentrieren uns auf die Reise als Mittel zur Selbsterkenntnis der Hauptfigur. Wir diskutieren die Symbolik der Reise und ihre Rolle im Prozess der Introspektion und des persönlichen Wachstums.

Hugo von Hofmannsthals Gedicht „Erlebnis“ erforscht die Reise als eine metaphysische Erfahrung, die zur Selbsterkenntnis führt. Das lyrische Ich taucht ein in ein Tal, das mit einem „silbergrauen Duft“ der Dämmerung erfüllt ist, eine Szenerie, die an die Übergänge zwischen Tag und Nacht erinnert. Diese Anfangszeilen etablieren eine Atmosphäre der Melancholie und des Übergangs, die symbolisch für die Wanderung der Seele durch verschiedene Lebensphasen steht.

Die ersten Zeilen des Gedichts vermitteln eine tiefe Verbindung zur Natur und eine introspektive Reise des lyrischen Ichs: Mit silbergrauem Dufte war das Tal / Der Dämmerung erfüllt (V. 1/2) Diese Zeilen betonen die Bedeutung der äußeren Landschaft als Spiegel der inneren Gefühle und Gedanken des Individuums. Das Tal wird zu einem Ort der Reflexion und Selbstfindung.

Das Gedicht beschreibt weiterhin eine Transformation des lyrischen Ichs, das sich von seinem früheren Leben löst: Und still versank ich in dem webenden, / Durchsichtgen Meere und verließ das Leben. (V. 6/7) Diese Passage illustriert eine Art metaphysische Reise oder Übergang, bei dem das Individuum eine neue Ebene des Bewusstseins erreicht und seine irdische Existenz hinter sich lässt.

Die sinnlichen Bilder im Gedicht verstärken die emotionale Tiefe und den persönlichen Charakter der Reise. Besonders bemerkenswert sind die „wunderbaren Blumen“ mit „Kelchen dunkelglühend“ und das „gelbrot Licht“, das wie „von Topasen“ strömt. Diese Bilder vermitteln eine Welt voller Schönheit und Bedeutung, die das lyrische Ich tief berührt und seine Sinne erweitert.

Das Motiv der Reise wird durch die metaphorische Darstellung des Todes als wunderbare Blumen (V.8) und schwermütige Musik (V.13) weiterentwickelt: Das ist der Tod. Der ist Musik geworden, / Gewaltig sehrend, süß und dunkelglühend. (V.15 /16) Hier wird die Reise zu einem spirituellen Weg der Transformation und des Verständnisses der zeitlich

begrenzten Natur des Lebens. Die letzte Strophe des Gedichts bringt eine Wendung, wenn das lyrische Ich von einem „namenlosen Heimweh“ ergriffen wird, das nach dem Leben ruft. Diese Sehnsucht wird mit der Bildsprache eines Reisenden auf einem großen Seeschiff dargestellt, der seine Heimatstadt aus der Ferne betrachtet: Ein namenloses Heimweh weinte lautlos / In meiner Seele nach dem Leben. (V.19/20) Dieses Bild vermittelt das Gefühl der Entfremdung und der unerfüllten Sehnsucht nach dem, was verloren oder unerreichbar scheint.

Insgesamt zeigt Hofmannsthals Gedicht „Erlebnis“ die Reise als einen Weg der Selbstreflexion und Selbsterkenntnis, der durch metaphorische Landschaften und sinnliche Bilder veranschaulicht wird. Die Bewegung durch verschiedene emotionale und spirituelle Zustände spiegelt das menschliche Streben nach Verständnis und Sinn in einer oft rätselhaften und transitorischen Welt wider.

2.2.6 „Ballade des äußeren Lebens“- Reise nach tieferer Bedeutung

In der "Ballade des äußeren Lebens" von Hugo von Hofmannsthal wird das Leitmotiv der Bewegung und Reise auf subtile Weise verarbeitet. Obwohl das Gedicht auf den ersten Blick eine statische Betrachtung des äußeren Lebens zu sein scheint, offenbaren sich bei genauerer Analyse dynamische Elemente, die das Thema der Reise und Bewegung betonen.

Zunächst beschreibt das Gedicht das äußere Leben in repetitiven, fast mechanischen Abläufen. Die Menschen wachsen auf, leben und sterben in einem sich ständig wiederholenden Zyklus, was durch die zahlreichen Anaphern und Wiederholungen wie "und immer" (V. 7) und "wachsen auf" (V. 1/2) verdeutlicht wird. Diese Wiederholungen erzeugen einen monotonen Fluss, der den Eindruck einer Bewegung ohne Fortschritt vermittelt – eine Reise, die nirgendwohin führt. Doch in der fünften und sechsten Strophe erfolgt ein Bruch. Das äußere Leben wird in Frage gestellt und mit einer anderen Form von Leben kontrastiert. Hier zeigt sich eine Art geistige Reise: bestimmte Menschen, beschrieben als "groß und ewig einsam" (V. 17), distanzieren sich vom äußeren Leben und erkennen dessen Sinnlosigkeit. Sie begeben sich auf eine innere Reise, auf der sie die oberflächliche Existenz hinter sich lassen und eine tiefere Bedeutung suchen. Diese Bewegung weg vom äußeren Leben hin zu einer introspektiven, spirituellen Reise ist ein zentrales Motiv des Gedichts (vgl. Hoffmann 2001: 312).

Diese innere Reise wird durch die Metapher des Spiels ("das äußere Leben ist nichts als ein Spiel", V. 16) und die Frage nach dem Sinn des Lebens ("Was frommt das alles uns und diese Spiele", V. 18) weiter betont. Die metaphorische Reise führt weg von den oberflächlichen Aktivitäten des äußeren Lebens hin zu einer tieferen Reflexion und Selbstfindung. Diese

geistige Bewegung steht im Kontrast zu den statischen, bedeutungslosen Bewegungen des äußeren Lebens und verleiht dem Gedicht eine dynamische Dimension.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Leitmotiv der Bewegung und Reise in Hofmannsthals "Ballade des äußeren Lebens" vor allem als eine geistige Reise dargestellt wird. Das Gedicht beschreibt den Übergang von einem sinnlosen äußeren Leben zu einer introspektiven Suche nach tieferer Bedeutung, was die zentrale Rolle dieses Motivs in Hofmannsthals Werk unterstreicht.

2.3 Vergleichende Analyse des Motivs von Reise und Bewegung durch die Schaffensphasen von Hugo von Hofmannsthal

Dieses Kapitel vergleicht die Darstellung des Motivs von Reise und Bewegung in verschiedenen Schaffensphasen von Hugo von Hofmannsthal. Wir betrachten die Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Art und Weise, wie diese Motive zum Ausdruck kommen, und ihre Implikationen für die Interpretation von Hofmannsthals Gedichten als Ganzes.

2.3.1 Frühe Schaffensphasen

In diesem Unterkapitel analysieren wir die Motive von Reise und Bewegung in den Gedichten aus den frühen Schaffensphasen von Hofmannsthal. Wir diskutieren die Besonderheiten und Merkmale, die diese Phase kennzeichnen.

Hugo von Hofmannsthal lässt sich schwer in eine bestimmte literarische Epoche einordnen, da sein Werk eine Vielfalt an Stilen und Einflüssen vereint. Dies wird besonders deutlich in der Beschreibung seiner frühen literarischen Karriere. Fischer betont dies treffend:

Hofmannsthal trat mit 17 Jahren als literarisches Wunderkind vor die Öffentlichkeit, mit Werken, für die jeder Maßstab fehlte: nichts von Sturm und Drang und jugendlichem Pathos, ohne schwungvolle Rhetorik und eifernd vorgetragene Weltverbesserungssentenzen. *Frühreife, Neuromantik, Symbolismus, Ästhetizismus, Decadance, Fin de siecle*- die Schlagworte waren bald zur Hand. (Fiechtner 1963: 27)

Dieser Satz zeigt, dass Hofmannsthals Werke so einzigartig waren, dass sie sich keiner einzelnen literarischen Strömung eindeutig zuordnen ließen. Stattdessen spiegelten sie eine Mischung verschiedener Einflüsse wider, die seine Stellung als bedeutender Schriftsteller der Wiener Moderne untermauern.

Leonas Petravitčius behauptet in seinem Werk, dass zu Beginn seines lyrischen Schaffens der Dichter das Leben nur als etwas Äußerliches und Vergängliches erfährt, er

befindet sich in einem Zustand der "Unverbundenheit". Die Dinge erscheinen lediglich als Phänomene, die nicht von innen heraus mit Bedeutung oder Gewicht erfüllt sind. Diese Phase seines Werkes wird durch Gedichte wie "Ballade des äußeren Lebens" (1895), "Terzinen" (1894), "Vorfrühling" (1892), "Erlebnis" (1892) und "Fremdes Fühlen" (1894) gekennzeichnet.

In seiner Jugendphase wurde Hugo von Hofmannsthal oft als ein isolierter und egozentrischer Künstler wahrgenommen. Dies lag daran, dass seine frühen Werke von einer intensiven Ästhetik und scheinbaren Distanz zur menschlichen Empathie geprägt waren.

In seinem Tagebuch [...] setzt sich Hofmannsthal mit dem ewig wiederholten Vorwurf auseinander, dass seine Jugendwerke aus einer egoistischen, ästhetischen Einsamkeit, einer unmenschlichen, der Sympathie baren Natur hervorgegangen seien, der es an menschlichen Kontakten gefehlt habe. (Fiechtner 1963: 6)

Diese Kritik verdeutlicht, dass viele seiner Zeitgenossen seine Werke als Ausdruck einer abgeschotteten und selbstbezogenen künstlerischen Welt sahen, was ihn als jungen Autor in eine besondere Position der Reflexion und Selbstanalyse zwang. Schlussendlich kann man sagen, dass Hofmannsthals Werke häufig eine tiefe Auseinandersetzung mit dem inneren Zustand des lyrischen Ichs zeigen, das sich in einer „egoistischen, ästhetischen Einsamkeit“ (ebd.: 6) befindet. Die Reise wird dabei nicht nur als physische Bewegung verstanden, sondern vielmehr als eine seelische und geistige Reise, die den Protagonisten oder das lyrische Ich durch verschiedene Stadien der Selbsterkenntnis und Transformation führt.

In diesem Kontext kann das Motiv von Reise als ein Mittel verstanden werden, durch das Hofmannsthal die menschliche Existenz, die Komplexität der Gefühle und die Suche nach dem Selbst thematisiert.

2.3.2 Mittlere Schaffensphase

Wir analysieren, wie sich die Motive von Reise und Bewegung in den Gedichten aus der mittleren Schaffensphase entwickeln und verändern. Wir betrachten die Einflüsse gesellschaftlicher und persönlicher Veränderungen auf Hofmannsthals Ansatz zu diesen Motiven.

Ein markanter Wandel in Hofmannsthals Schreibweise zeigt sich in seinen sogenannten „absoluten Gedichten“. Diese Gedichte sind „existenzfern“ und bewegen sich frei im Geistigen, wie es Franz Norbert Mennemeier beschreibt: „Ein anderer Teil der Gedichte sind die sog. 'absoluten Gedichte', sie sind 'existenzfern', bewegen sich frei im Geistigen“ (1967: 58). Beispiele hierfür sind Werke wie „Leben, Traum und Tod“ (1893), „Gute Stunde“ (1894),

„Lebenslied“ (1896), „Großmutter und Enkel“ (1899), „Gesellschaft“ (1896), „Ein Traum von großer Magie“ (1895), „Reiselied“ (1898), „Ich lösche das Licht“ (1893) und „Der Kaiser von China spricht“ (1897).

Diese Gedichte, die oft als „absolute Gedichte“ bezeichnet werden, sind durch eine spezifische poetische Haltung charakterisiert: „das absolute Gedicht, das Gedicht ohne Glauben, das Gedicht ohne Hoffnung, das Gedicht an niemanden gerichtet, das Gedicht aus Worten, die sie faszinierend montieren“ (Benn 1989: 529). Diese Definition unterstreicht den Selbstzweck der Sprache und die Befreiung von traditionellen inhaltlichen Erwartungen. In dieser Phase schafft Hofmannsthal Gedichte, die sich nicht mehr nur mit der äußeren Welt und der Vergänglichkeit beschäftigen, sondern die vielmehr die Grenzen des Seins, des Traums und der inneren Erfahrung erkunden.

Durch diesen Wandel zeigt Hofmannsthal seine Vielseitigkeit und sein tiefes Verständnis für die poetischen Möglichkeiten, indem er von einer rein beschreibenden, äußeren Perspektive zu einer introspektiven, existenziellen Reflexion übergeht.

2.3.3 Späte Schaffensphase

Wir untersuchen die Darstellung der Motive von Reise und Bewegung in den Gedichten aus der späten Schaffensphase von Hofmannsthal. Wir diskutieren die Reife und tiefere philosophische Anliegen, die diese Phase kennzeichnen.

In der dritten Phase seines Schaffens entwickelt Hugo von Hofmannsthal eine neue poetische Perspektive, die das Leben in den größeren Zusammenhang des Universums stellt. Diese Gedichte zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Hier und Jetzt auf geheimnisvolle Weise mit der Ewigkeit in Verbindung bringen. Nach dem Durchschreiten einer praexistenziellen Phase bricht das lyrische Ich in den Raum der eigentlichen Existenz auf. In dieser Phase wird das Leben nicht mehr nur als isoliertes Phänomen betrachtet, sondern als Teil eines größeren, kosmischen Ganzen (vgl. Petravičius 1994: 94).

Diese Gedichte zeigen, wie Hofmannsthal das menschliche Dasein in den Kontext der universellen Ordnung setzt und dabei tiefere metaphysische Fragen aufwirft. Die Werke, die dieser Phase zuzuordnen sind, umfassen „Der Jüngling in der Landschaft“ (1895), „Vor Tag“ (1907), „Manche freilich“ (1895) und „Der Jüngling und die Spinne“ (1897). In diesen Gedichten wird das Individuum als Teil des Alls dargestellt, wodurch eine Verbindung zwischen dem alltäglichen Leben und der Ewigkeit entsteht.

Wie Thomasberger feststellt, interpretiert Hofmannsthal in diesen Werken das menschliche Leben als eine Reise durch verschiedene Existenzphasen, die letztlich auf eine tiefere, metaphysische Realität verweisen (vgl. Thomasberger 1985: 72). Diese Gedichte reflektieren eine tiefere Dimension des Seins und zeigen Hofmannsthals Fähigkeit, das Individuelle und das Universelle miteinander zu verknüpfen.

3. Schlussfolgerung

Im abschließenden Kapitel fassen wir die wichtigsten Erkenntnisse zusammen, die wir während der Analyse der Motive von Reise und Bewegung in den Gedichten von Hugo von Hofmannsthal gewonnen haben. Wir heben die wichtigsten Schlussfolgerungen hervor und schlagen Richtungen für zukünftige Forschungen zu diesem Thema vor.

Hugo von Hofmannsthal nutzt das Motiv der Reise und Bewegung in seinen Gedichten, um verschiedene Aspekte des menschlichen Lebens und der Existenz zu erkunden. In der "Ballade des äußeren Lebens" symbolisiert die Reise die Suche nach Sinn und Bedeutung in einer scheinbar monotonen und sinnlosen Existenz. Die geistige Bewegung weg vom äußeren, oberflächlichen Leben hin zu einer introspektiven Reflexion steht im Mittelpunkt und stellt die Reise als eine Suche nach tieferer Bedeutung dar. Im Gedicht "Erlebnis" beschreibt Hofmannsthal eine innere Reise des lyrischen Ichs, das durch eine sinnenfällige Erfahrung eine Art Tod-und-Wiedergeburt-Erfahrung durchlebt. Diese Reise führt zu einer tiefen Selbsterkenntnis und einem neuen Verständnis des eigenen Lebens und der eigenen Existenz. Im "Reiselied" wird die Reise als Symbol für Freiheit und Flucht vor den Zwängen des Alltags verwendet. Die Bewegung weg von einem festen Ort hin zu neuen Horizonten spiegelt den Wunsch nach Unabhängigkeit und die Sehnsucht nach neuen Erfahrungen wider. In "Vorfrühling" wird die Reise durch die Jahreszeiten als Metapher für den Lebenszyklus genutzt. Die fortschreitende Bewegung von einer Jahreszeit zur nächsten symbolisiert die verschiedenen Phasen des menschlichen Lebens und die ständige Veränderung und Erneuerung, die damit einhergeht. Das Gedicht "Weltgeheimnis" thematisiert die Bewegung als Mittel zur Entdeckung universeller Geheimnisse. Die Reise steht hier für das Streben nach Wissen und das Erforschen der tiefen, verborgenen Wahrheiten des Universums. In "Die Beiden" wird die Reise als Begegnung mit dem Anderen und als Mittel zur Introspektion dargestellt. Die Bewegung hin zu einem anderen Menschen führt zu einer tieferen Selbstreflexion und einem besseren Verständnis der eigenen Identität.

Insgesamt zeigt sich, dass Hugo von Hofmannsthal das Motiv der Reise und Bewegung vielseitig und tiefgründig einsetzt. In seinen Gedichten dient es nicht nur als physische Bewegung von einem Ort zum anderen, sondern vor allem als Symbol für innere Entwicklung, Freiheit, Erkenntnis und die Suche nach dem tieferen Sinn des Lebens. Durch diese vielfältige Verwendung wird das Motiv der Reise zu einem zentralen Element in Hofmannsthals lyrischem Werk, das immer wieder neue Facetten des menschlichen Daseins beleuchtet. Für weitere Untersuchungen wäre es interessant, die Motive von Reise und Bewegung in Hofmannsthals Prosawerken oder Dramen zu analysieren, um die dort möglicherweise abweichenden Bedeutungen und ihre Entwicklung zu ergründen. Auch könnte ein Vergleich mit anderen zeitgenössischen Autoren, die ähnliche Themen verarbeiten, aufschlussreich sein, um Hofmannsthals einzigartige Position in der literarischen Moderne zu betonen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Bedeutung der Reise und Bewegung in Hofmannsthals Gedichten weit über die rein literarische Ebene hinausgeht. Sie spiegeln die Suche nach Sinn, Identität und Erkenntnis wider und bieten so wertvolle Einblicke in das menschliche Dasein. Diese Erkenntnisse tragen dazu bei, Hofmannsthals Werk als eine tief philosophische Auseinandersetzung mit den Grundfragen der menschlichen Existenz zu verstehen.

4. Literaturverzeichnis

- Aeilts, Franziska (2020): „*Vorfrühling*“ von Hugo von Hofmannsthal. *Interpretation des Gedichts*. München: GRIN Verlag.
- Chris, K. (2020): *Gedichtanalyse in der 5. Klasse der Mittelschule in Bayern. Hugo von Hofmannsthals „Über Vergänglichkeit“*. München: GRIN Verlag.
- Fiechtner, Helmut A. (Hrsg.) (1963): *Hugo von Hofmannsthal: Der Dichter im Spiegel der Freunde*. Bern und München: Francke Verlag.
- Hoffmann, Dieter (2001): *Arbeitsbuch Deutschsprachige Lyrik 1880–1916: Vom Naturalismus bis zum Expressionismus*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.
- Mennemeier, Franz Norbert (1967): *Hugo von Hofmannsthal: Einführung in das Werk und in die Forschung*. Stuttgart: Metzler.
- Nehring, Wolfgang (1973): Hugo von Hofmannsthal Kobel Erwin. *Review of The German Quarterly* 46, 436–441.
- Petravičius, Leonas (1994): Struktur des Beiworts im lyrischen Werk Hugo von Hofmannsthals. *Kalbotyra* 44, 3, 93-101.
- Thomasberg, Andreas (1985): Englische Maske und tiefer Brunnen. Zwei Ausdrucksweisen Hofmannsthalscher Lyrik. *Hofmannsthal-Blätter* 31/32, 72-82.

Sažetak

U ovom radu se istražuje kako austrijski književnik, dramatičar i pjesnik Hugo von Hofmannsthal u svojim pjesmama koristi motive poput putovanja i kretanja, koji služe kao simboli i u prenesenom značenju predstavljaju dublje, egzistencijalne poveznice. Tijekom razvoja njegovog pjesničkog stvaralaštva, njegov izraz se mijenja, što omogućuje sve složeniju obradu ovih tema. Cilj rada je pokazati kako ovi koncepti objašnjavaju duhovnu dimenziju kretanja i putovanja u Hofmannsthalovom stvaralaštvu. Pritom se nastoji prikazati kako Hofmannsthalovi likovi prolaze kroz duboke transformacije koje nadilaze puku tjelesnu dinamiku, te opisuju metafizička putovanja.

Istraživanje se usmjerava na Hofmannsthala i njegove pjesme. Konkretno, analiziraju se pjesme „Die Beiden“, „Weltgeheimnis“, „Vorfrühling“, „Reiselied“, „Erlebnis“ i „Ballade des äußeren Lebens“ kako bi se naglasila upotreba motiva putovanja i kretanja u Hofmannsthalovim djelima. Autor koristi ove motive kako bi reflektirao različite aspekte ljudske egzistencije. Pjesme se promatraju u kontekstu Heideggerovih filozofskih koncepata kako bi se istražilo njihovo značenje u prikazu duhovnih i metafizičkih putovanja u Hofmannsthalovim djelima. Rad ima za cilj dokazati da Hofmannsthalove pjesme, promatrane kroz prizmu Heideggerove filozofije, otkrivaju dublju dimenziju.

Istraživanje pokazuje da motivi putovanja i kretanja u Hofmannsthalovom djelu ne posjeduju samo fizičku, već i prije svega duhovnu i metafizičku dimenziju. Heideggerovi filozofski koncepti pružaju okvir za razumijevanje unutarnjih promjena i transformacija likova u Hofmannsthalovim pjesmama.

Kroz analizu navedenih šest pjesama postaje jasno da ovi motivi u različitim kontekstima poprimaju različita značenja. Oni se provlače kao središnja metafora za unutarnji razvoj i samospoznaju kroz cijelo djelo. U nekim pjesmama putovanje odražava emocionalne prepreke u ljubavi, dok je u drugima u prvom planu prirodni ciklus izmjene godišnjih doba. Može se zaključiti da Hugo von Hofmannsthal u tim motivima pronalazi bogat izvor inspiracije i prikazuje ih iz različitih perspektiva na umjetnički način.

Ključne riječi: Hugo von Hoffmannsthal, putovanje, kretanja, pjesništvo, egzistencija, moderna